

Ein Jahr Galerie Quellgasse Biel – Ausstellung Percy Slanec (*1953 in der früheren CSSR, lebt in Solothurn) – Konstruktives in fragiler Balance. 2004

Ausstellung: PERCY SLANEC

9.12.04

Ein Jahr Galerie Quellgasse

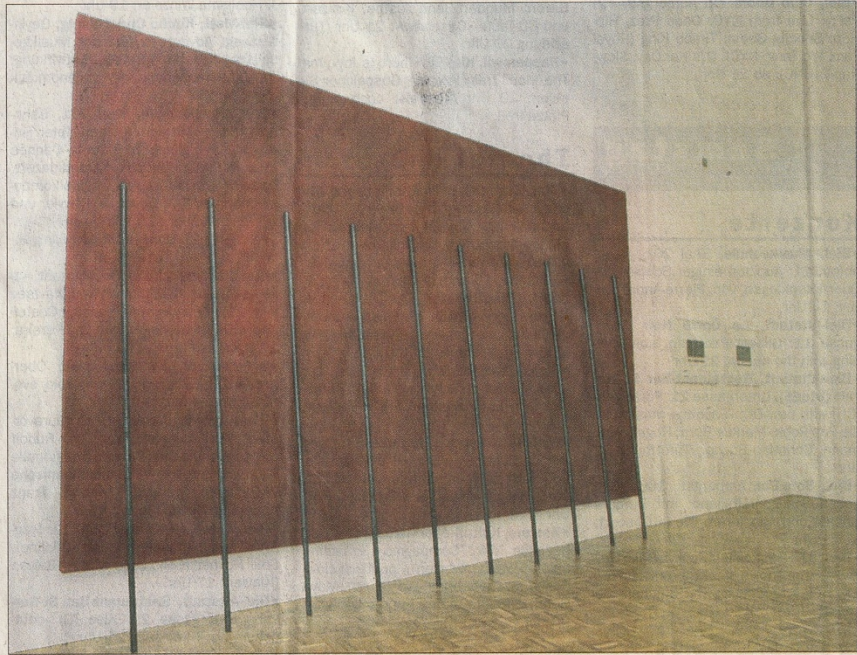
Vor einem Jahr eröffnete der Solothurner Kulturvermittler Alfred Maurer die Galerie Quellgasse in Biel. Mit elf Ausstellungen zündete er ein eigentliches Feuerwerk. Aktuell zu Gast: Percy Slanec.

azw. Um der Unvereinbarkeit von Präsidentschaft des Solothurner Kuratoriums und Galeristen-tätigkeit zu entgehen, zog Alfred Maurer vor einem Jahr nach Biel und eröffnete hier die Galerie Quellgasse, die auch Sitz seines auf Publikationen spezialisierten Unternehmens «Form und Funktion» ist.

Abgesehen vom Startschuss mit der in Biel lebenden Oltnerin Barbara Meyer Cesta ist das Programm – «vorläufig», sagt der Galerist – weitgehend solothurnisch geblieben, respektive mit Künstlern bestückt, die vom Solothurnischen aus arbeiten wie Jean Mauboules oder daselbst aufgewachsen sind wie der in Paris lebende Martin Müller Reinhard. Ein wichtiges Standbein ist ferner die qualitativ hochstehende Originalgrafik. Man erinnere sich an Ausstellungen von Daniela Erni und Ursula Jakob.

Minimale Solothurner

Was via Programm indirekt zum Ausdruck kommt, ist die überraschend starke Position einer von der Minimal Art ausgehenden konstruktiven Kunst im Kanton Solothurn. Wenn Maurer häufig «minimale» Raum-, Form-, Farb- und Licht-Untersuchungen zeigt, so ist das Teil seiner künstlerischen Vorliebe, gleichzeitig aber auch Spiegel eines auf die späten 70er-Jahre zurückgehenden, ausgesprochen lebendigen Kulturklimas am Weissenstein-Südfuss. Wobei das Trio Biberstein – Frenzel – Mauboules den konstruktiven Kern bildete. Einer, der in dieses Klima hineinwuchs, ist der heute 51-jährige Percy Slanec. Der in der Nähe von Prag Geborene kam



Rhythmus und Raum in fragilem Gleichgewicht: Percy Slanecs «Eisenoxidpigment auf Baumwolle, Eisenstäbe», 2004.
Bild: Patrick Weyeneth

1968 als 13-Jähriger nach Solothurn. Eine Bauzeichnerlehre prägte die bis heute massgebende Architekturnähe seines künstlerischen Schaffens. Ebenso wichtig für den Startschuss war aber die Integration ins damalige Kulturklima zwischen Kreuz-Genossenschaft, Theater und Kunstmuseum, wo André Kamber die rege regionale Kunstszene nicht nur pflegte, sondern auch zeigte.

Der Kunstverein Biel

Percy Slanec hatte via Rolf Spinnler aber auch gute Beziehungen zu Biel, wurde auf seine Initiative hin gar Mitglied der Künstlergesellschaft «visarte», Sektion Biel, und wenig später in den Vorstand des Kunstvereins Biel gewählt. Eine Ausstellung mit Rolf Greder in Vinelz (1979) und eine Einzelausstellung in den Ring-Räumlichkeiten des Bieler Kunstvereins (1982) zeugen davon im Palmarès des Künstlers.

Das Hauptwerk in der aktuellen Ausstellung in der Galerie Quellgasse sei eine Referenz an die wichtigste Arbeit, die er damals im Ring gezeigt habe, sagt Slanec. Das illustriert nicht zuletzt, dass sich das Werk des Künstlers «in Repetition und Variation» entwickelt hat, wie Fritz Billeter in der 2003 von Alfred Maurer herausgegebenen Monographie vorichtig schreibt.

Raum und Malerei

War in den 80er-Jahren die Räumlichkeit indes oft eine illusionistische, greift sie seit den 90er-Jahren zum Teil in den Realraum aus. Konkret: An eine grossformatige, von regelmässigen Pinselzügen rhythmisierte, rostfarbene Leinwand lehnen zehn gleich lange und in gleichen Abständen platzierte Eisenstäbe.

«Etwas, das stürzt oder zu stürzen droht, aber dann doch nicht stürzt, ist spannender als das gest-

cherte Gleichgewicht» zitiert Billeter den Künstler in der genannten Publikation. 1982 hatte Slanec eine ähnliche Bildkonstellation gezeigt, indes ganz in den Malraum integriert. Im Übrigen zeigt er jetzt vor allem Grafit-Zeichnungen, die Bild-Räume (das Bild im Raum) im Wechsel mit Licht- und Schattenführungen (Slanec war einst Beleuchter im Theater Biel Solothurn) thematisieren.

Nicht ohne Vorgänger

Slanecs Werk ist nicht extensiv gross, jedoch regional fest verankert; auch in wichtigen Kunst-ambau-Werken. Seine Formsprache ist ohne Vorgänger nicht denkbar, sein Schaffen aber in sich folgerichtig und ernsthaft, ohne in Wiederholungen stehen zu bleiben.

Galerie Quellgasse (die Quellgasse 3 erreicht man vom Amtszentrum des Stadtpräsidenten via Lindenegg oder von der Ingenieurschule aus): Ausstellung Percy Slanec. Bis 8. Jan. 2005. Di bis Fr 14–18, Sa 10–16 Uhr. 24. Dez. bis 5. Jan. geschlossen.